

Sehr geehrte Mitglieder der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen,

Sie sind wirklich schamlos!

Ihre Kreisfraktion hat die Regenbogenflagge auf dem Kreishaus gehisst, Mitglieder Ihrer Fraktion haben sich auf einer Demo gegen Rechts stolz mit der Regenbogenfahne fotografieren lassen und für ein „buntes Soest“ demonstriert und Frau Maybaum hat sich auf einer queeren Aufklärungsklärungsveranstaltung des Projektes Blick als Vorkämpferin präsentiert und nun wollen Sie die sog. „Soester Erklärung“ verabschieden, in der Sie behaupten: *„Unsere Städte gehören allen Menschen, die hier leben. Wir akzeptieren nicht, dass Bürgerinnen und Bürger, dass Familien, dass sogar Kinder in unseren Städten Angst davor haben müssen, von hier vertrieben zu werden.“*

Mich und meine Lebensgefährtin aber haben Sie nicht nur aus ihrer Stadt vertrieben, sondern meinen Ruf, meine Karriere, meine wirtschaftliche Existenz und unsere Gesundheit zerstört und uns dauerhaft in Armut getrieben. Inwiefern dabei Misogynie, Homophobie und Rassismus eine Rolle gespielt haben, habe ich bereits oft aufgezeigt und möchte das hier nicht wiederholen. Sie haben unser Leben in jeder Beziehung in Schutt und Asche gelegt und Sie tun bis heute nichts, um die Folgen wenigstens abzumildern.

Wie verlogen Ihre Erklärung ist, sieht man im Übrigen auch daran, dass Ihre Fraktion, ihre Parteiführung und die Führungspositionen in der Verwaltung und den Tochterunternehmen der Stadt alles andere als bunt sind.

In Ihrer Erklärung formulieren im Passiv weiter: „Menschenwürde, Demokratie und Rechtsstaat müssen immer wieder neu verteidigt werden.“ Sie selbst fühlen sich also offensichtlich nicht dazu verpflichtet. Warum formulieren Sie nicht wenigsten, „Wir verpflichten uns, die Menschenwürde, die Demokratie und den Rechtsstaat zu verteidigen“? Und warum haben Sie das bisher nicht getan?

Solange Sie nichts unternehmen, um wenigstens im Ansatz wiedergutzumachen, was Sie uns angetan haben, wird Ihre Erklärung nur eines bleiben: heuchlerisch und widerlich!

Und wenn Sie zunächst gedacht haben, dass das Thema verschwindet, wenn Sie mich ghosten, dann müsste Ihnen nach 4 Jahren doch klar sein, dass Sie und ihre Parteispitzen in Bund und Land das Thema nicht loswerden, wenn Sie es nicht aktiv lösen.

Kürzlich hat Josefine Paul Ihre Hochzeit öffentlich angekündigt. Dabei ist sie immer wieder auch dafür gefeiert worden, dass sie ihre lesbische Beziehung 2021 in einem Zeit-Interview öffentlich gemacht hat. Sie haben sicherlich gesehen, dass ich mir erlaubt habe, das erste Schreiben, das ich nach diesem Interview an Frau Paul gerichtet hatte, unter diesen Berichten zu veröffentlichen:

Von: monika.dobberstein@  
Gesendet: Samstag, 10. April 2021 17:38  
An: 'josefine.paul@landtag.nrw.de' <josefine.paul@landtag.nrw.de>  
Betreff: Ihr Artikel über Ihre lesbische Beziehung in der Zeit

Sehr geehrte Frau Paul,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Artikel über Ihre lesbische Beziehung in der Zeit.

Als ich Geschäftsführerin der Wirtschaft und Marketing Soest GmbH war, ist es meiner Lebensgefährtin und mir leider ganz anders als Ihnen ergangen: Wir haben die schlimmste Version von dem erfahren, was Sie in Ihrem Artikel als Gefahr benennen.

Mir ist vom ersten Tag an in Soest signalisiert worden, dass ich für diese Stadt nicht genüge, was absurd war, denn eigentlich hätte der Rat stolz sein können, eine so kompetente Geschäftsführerin gewonnen zu haben. So ist mir z.B. erklärt worden, dass meine akademischen Titel in Soest nichts zählen, obwohl gerade mein immobilienwirtschaftliches Know-how ein Glücksfall für die Stadt war in einer Zeit, in der sie sich in drei Großprojekte stürzte. Meine herausragenden Leistungen wurden ignoriert oder kleingeredet und ich aufgefordert, bescheiden zu sein und diese ebenfalls nicht zu erwähnen. Trotz meiner extremen Leistungsbereitschaft, meiner großen Erfolge und meines transparenten und wertschätzenden Umgangs mit dem (Aufsichts)Rat war das Verhalten des (Aufsichts)Rates mir gegenüber aggressiv, abkandelnd und demütigend. Als ich das einmal im AR thematisierte, wurde protokolliert, dass der Großteil der AR-Mitglieder das Verhalten mir gegenüber als unangemessen bewertet, sogar das Wort „Mobbing“ fiel aus den Reihen des AR und wurde protokolliert.

Wenn ich mit meiner Lebensgefährtin eine Veranstaltung betrat, drehten sich zahlreiche Ratsmitglieder sichtbar weg. Wenn sie nicht vermeiden konnten, meiner Lebensgefährtin die Hand zu geben, gelang es ihnen nicht, sie dabei anzuschauen. Obwohl ich meine Lebensgefährtin immer als solche vorstellte, brachte kein\*e Gastgeber\*in dieses Wort je über seine\*ihre Lippen. Unsere Beziehung wurde unsichtbar gemacht, indem sie als meine Begleiterin, meine Mitstreiterin oder sonst etwas vorgestellt wurde. Auch der Soester Anzeiger machte sie unsichtbar, worüber ich mich bei dem Redakteur (cc Chefredakteurin, Bürgermeister) beschwerte, worauf die Chefredakteurin das Fehlverhalten sofort einräumte. Ein Interviewangebot, in dem ich das Thema offen ansprechen wollte, nahm der Soester Anzeiger nicht an. Deshalb ist es besonders infam, dass der gleiche Redakteur nach meinem Interview behauptete, ich hätte das Thema der Homophobie vorher nie angesprochen und dass dies der Beweis dafür sei, dass ich nun ein relevantes, gesellschaftspolitisches Thema perferde missbrauchte, um mein eigenes Scheitern zu kaschieren. Tatsächlich haben meine Lebensgefährtin und ich das Thema immer wieder angesprochen, mit dem Soester Anzeiger, mit (Aufsichts)Ratsmitgliedern und mit Mitarbeiter\*innen, von denen einige meine Lebensgefährtin ebenfalls nicht grüßten.

Leider haben die Grünen in Soest erheblich zu all dem beigetragen. Zwar haben sie zusammen mit der SPD damals dafür gesorgt, dass der CDU-Kandidat auf Platz 1 zurückgezogen und ich so ins Amt kam, Frau Richter als AR-Mitglied hat auch ab und zu zaghaft versucht, das Mobbing im AR zu unterbrechen und zumindest ein Teil der Grünen hat mich wiedergewählt, aber vieles von dem was ich oben schildere, kam leider direkt von Frau Richter und Frau Liedmann (dass meine akademischen Titel bedeutungslos seien, das Kleinreden meiner Leistungen (nur ordentlich), die Behauptung, dass meine Lebensgefährtin der Mann in unserer Beziehung sei und die Angst, dass sie deshalb heimlich die Geschäfte führe, das zu slawische Gesicht). Auch der fristlosen Kündigung haben die Grünen zugestimmt. Und als nach der Kommunalwahl die Grünen den Vorsitz im Aufsichtsrates übernahmen und ich noch einmal den Versuch unternahm, über einen Aufhebungsvertrag zu verhandeln, gab es nicht einmal eine Antwort. Frau Maibaum hatte mir zudem versprochen, dass das, was der Bürgermeister und der damalige CDU-AR-Vorsitzende im Soester Anzeiger im Namen aller (Aufsichts)Ratsmitglieder gesagt hatte, nicht stehen bleiben würde, aber bis heute hat dem niemand widersprochen und die Zeitungsartikel belasten meine Bemühungen um einen neuen Job auf das Schwerste. Frau Maibaum hatte es zudem begrüßt, dass ich auf die Unterzeichnung des Aufhebungsvertrages verzichtete und nicht zurücknahm, was ich in Bezug auf Frauenfeindlichkeit und Homophobie gesagt hatte, denn die Grünen wollten das Thema „Frauenförderung“ zum wichtigen Wahlkampfthema machen - aber sie taten es nicht. Und nicht zuletzt wollte Frau Maibaum mich im Sommer, vor der Kommunalwahl dazu animieren gegen die Kündigung zu klagen, was ich nicht tat, weil ich zum einen weiter auf eine Verhandlungslösung setzte und zum anderen zu krank war, um einer Gerichtsverhandlung gewachsen zu sein.

Nun aber läuft die Klage und Frau Richter als AR-Vorsitzende muss als Vertreterin der Beklagten demnächst in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung vertreten, dass die fristlose Kündigung gerechtfertigt war. Indem Frau Richter und Frau Liedmann uns gegenüber ihre Vorurteile ganz unbefangen ausplapperten, sich die Grünen im Rahmen der Kündigung nicht öffentlich an meine Seite und gegen den Bürgermeister stellten und zuletzt auch noch den AR-Vorsitz übernommen haben, haben sie sich selbst in eine unmögliche Position manövriert. Das birgt auch die Gefahr, dass sie – auch überregional - negativ in die Schlagzeilen geraten.

Ich habe bundesweit, über weite Parteigrenzen hinweg hochrangige Politiker\*innen gebeten, mir hinter den Kulissen zu helfen. Aus Ihrer Partei habe ich Frau Hasselmann und Frau Neubauer angesprochen. Frau Hasselmann scheint auch mit den Soesterinnen gesprochen zu haben. Leider hat sich dadurch das Verhalten der Soester Grünen in Bezug auf uns nicht geändert, sondern es begann ein [unseliges Pinkwashing](#), was uns zusätzlich verletzt hat.

Mir ist klar, dass überregionale Vertreter\*innen Ihrer Partei wenig Einflussmöglichkeiten auf die Ortsvereine haben, selbst wenn diese sich weit entfernt

Wir mussten uns auch anhören, dass man meine Lebensgefährtin für den Mann in unserer Beziehung halte und deshalb befürchte, dass sie die heimliche Geschäftsführerin sei. Darüber hinaus musste meine Lebensgefährtin sich anhören, dass sie leider ein zu breites, slawisches Gesicht habe und dass andere Fraktionsmitglieder das noch strenger beurteilten. Meine Lebensgefährtin gewann den Eindruck, dass sie wegen ihrer tartarischen Gesichtszüge und ihres turkstämmigen Namens offenbar nicht würdig genug sei, um ihr Zugang zur Stadtgesellschaft zu gewähren.

Als sich der Wiederwahltermin näherte wurde es immer schlimmer. Zusätzliche AR-Sitzungen wurden einberufen, von denen ich heute überzeugt bin, dass sie nur einberufen wurden, um mich so fertig zu machen, dass ich freiwillig auf die Wiederwahl verzichten würde. Kurz vor dem Wahltermin tauchten dann überall Gerüchte auf, dass ich meine Mitarbeiter\*innen schlecht behandelte, obwohl das Gegenteil richtig war. Der Inhalt der Gerüchte wurde mir vorenthalten, so dass ich mich nicht verteidigen konnte. Darüber hinaus wurde mit großem Belastungsseifer nach Kündigungsgründen gesucht. So wurde sogar geprüft, ob ein Kündigungsgrund besteht, weil ich Emails an die Ratsmitglieder mit offenem Header (Adressen im Anfeld) versandte (alle Emails hatte ich aber aus dem öffentlichen Ratsinformationssystem).

Als AR-Mitglieder meine bevorstehende Nichtwiederwahl an die Zeitung durchgestochen und ich davon aus ging, dass man eine Druckkündigung wegen der vermeintlich schlechten Mitarbeiterführung bevorstand, gab ich ein langes, differenziertes Interview, in dem ich auch sagte, dass ich davon überzeugt sei, dass bei der Nichtwiederwahl Frauenfeindlichkeit und Homophobie eine Rolle gespielt hätten. Bürgermeister und AR-Vorsitzender behaupteten daraufhin im Soester Anzeiger,

- dass man immer versucht habe, vertrauensvoll mit mir zusammenzuarbeiten, ich aber diesen Pfad nun verlassen hätte und
- dass ich das Thema der Homophobie niemals vorher angesprochen hätte.

Beides waren infame Lügen. Wegen „meines Interviews“ wurde ich dann fristlos gekündigt. Ein Angebot für einen Aufhebungsvertrag wurde nur zum Schein vorgelegt, denn es beinhaltete die Bedingung, dass ich meine Vorwürfe hätte zurücknehmen müssen, was aus vielen Gründen für mich niemals in Betracht kam. Zudem wurde meine herausragende Leistungsbilanz pauschal und undifferenziert abgelehnt. Bis heute wird mir der Kündigungsgrund vorenthalten, ich habe kein Zeugnis, Urlaubsansprüche wurden mir nicht ausbezahlt, etc. Aus dem Aufsichtsrat habe ich erfahren, dass man glaubte, alles mit mir machen zu können, weil ich wegen der hohen Kosten, dem hohen Risiko und der dann erneuten schlechten Presse nicht klagen könne, wozu ich mich nun aber doch entschlossen habe.

vom Markenkern Ihrer Partei bewegen und das ist in vielen gesellschaftspolitischen Fragen in Soest sicherlich der Fall. Gerade in der letzten Woche hat Frau Richter z.B. [öffentlich gefordert](#), dass die soziale Verhaltensweisen und Traditionen von Migranten untersucht werden sollen, weil es „Hinweise darauf gäbe“, dass diese sich stärker mit Covid 19 infizierten. Das zeigt nicht zuletzt, dass die rassistischen Ausfälle gegen meine Lebensgefährtin durchaus kein Ausreißer waren. Es erstaunt mich aber, dass Persönlichkeiten mit solchen Ansichten zur Bürgermeisterkandidatin und Fraktionsvorsitzenden gemacht werden und das zu guten Wahlergebnissen führt.

Ich war nach diesen Vorgängen für viele Monate krank, mit einer reaktiven Depression, mit einem außer Kontrolle geratenen Hormonhaushalt und einer entzündeten Schleimhaut in Magen und Speiseröhre. Ich bin mittlerweile körperlich wieder gesund, meine Karriere und meine wirtschaftliche Existenz sind aber zerstört. Meine Lebensgefährtin war fast über die gesamte Zeit in Soest depressiv und ich bin mehr als einmal nach Hause gefahren und hatte Angst, dass sie sich etwas angetan hatte. Für uns ist es immer noch unbegreiflich, dass es im 21. Jahrhundert möglich ist, dass eine ganze Stadt (Rat und Presse) mitmacht oder zumindest zuschaut, wenn Frauenfeindlichkeit, Homophobie und Rassismus zwei Menschen gesundheitlich und wirtschaftlich kaputt gemacht werden – und anschließend die gleichen Personen, die an vorderster Front mitgemacht haben, auch noch [die Liebe eines homosexuellen Paares feiern](#).

Ich habe mittlerweile anhand von Studien zu gruppenspezifischen Diskriminierungsformen aufgearbeitet, was passiert ist und dies in facebook-Posts veröffentlicht. Mir ist dabei erst so richtig deutlich geworden, wie systematisch und beispielhaft die Diskriminierung war – wie aus dem Lehrbuch. Während meiner Amtszeit hatte ich alles heruntergespielt (Feierabendpolitiker sind halt unprofessionelle und verstehen oft nicht, was sie tun oder „das haben sie nicht so gemeint“ oder „die müssen sich erst gewöhnen“). Vielleicht hilft diese Aufarbeitung ja anderen, die Anzeichen früher zu erkennen, als ich das getan habe. Deshalb habe ich Ihnen die Zusammenstellung dieser Posts in chronologischer Reihenfolge beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Monika Dobberstein

Das war noch bevor Frau Richter als Vertreterin des AR der Beklagten vor Gericht all die Lügen vortragen hat lassen, die nach Ihren Aussagen zu meiner Nichtwiederwahl geführt haben.

Vor diesem Hintergrund möchte ich auch noch folgende Aussage von Helmut Heppner

*„weil ich wie viele andere zu der Einsicht gekommen bin, dass das Antworten nichts bringt, solange Sie zu sehr in Ihrer "Täter-Opfer-Umkehr" verfangen sind“*

ansprechen, die Sie auf Ihrer Facebook-Seite stehen gelassen haben und bei der ich davon ausgehe, dass die „vielen“, mit denen der FB-User Heppner über mich gesprochen haben will, aus den Reihen der Grünen kommen. Die Behauptung, dass man mit mir nicht reden könne, ist im Übrigen eine Beleidigung. Und dass man mit jedem hergelaufenen FB-Nutzer wie im konkreten Fall mit Helmut Heppner Personalangelegenheiten bespricht, verbietet sich im Übrigen wegen Ihrer Verpflichtung zur Verschwiegenheit nach § 30 I GO NRW bzw., soweit Sie AR-Mitglieder der WMS sind oder waren, zusätzlich nach § 85 GmbHG. Wenn man, wie Ihre Fraktionsvorsitzende, von sich behauptet, seit mehr als 30 Jahren politisch tätig zu sein, sollte man dies recht eigentlich wissen.

In diesem Zusammenhang würde mich insbesondere sehr interessieren, welche Taten ich denn begangen haben sollte, die es rechtfertigen, mein Leben zu zerstören. Die „Taten“, die Sie als Nichtwiederwahlgrund vorgetragen haben, haben sich ja sämtlich als planvolle und zielgerichtete Lügen herausgestellt. Zudem frage ich mich, wenn es „Taten“ von mir gibt, warum Sie diese nicht vor Gericht vorgetragen haben, sondern die einfach zu entlarvenden Lügen?

Ich gehe deshalb davon aus, dass neue Lügen über mich in die Welt gesetzt wurden und immer noch werden. Und ich gehe weiter davon aus, dass sich diese Lügenmärchen längst verselbstständigt haben. Und auch wenn ich nahezu jede Hoffnung verloren habe, dass irgendjemand von Ihnen komplexere Texte verstehen kann, lege ich Ihnen noch einmal unsere Replik auf die Klageerwiderung der WMS aus dem Zivilprozess und die Strafanzeige gegen Ruthemeyer, Richter, et al bei, in dem meine gesamte Amtszeit fast vollständig abgebildet ist, in der Hoffnung, dass Ihnen bewusst wird, dass Sie es sind, die hier Lügen verbreiten, während ich meine Behauptungen im Detail bewiesen habe. Sie hingegen haben keiner meiner Darstellungen und der meiner Lebensgefährtin eine Gegendarstellung entgegengesetzt. Warum nicht, wenn ich doch lüge, müsste das doch auch zu beweisen sein oder mindestens mit eidesstattlichen Versicherungen hinterlegt werden können?

Ich hingegen fasse hier gerne noch einmal zusammen, was ich dem Aufsichtsrat bzw. dem Rat vorwerfe:

- misogynie, homophobe und rassistische Diskriminierungen,
- Pressekampagnen, die nicht gestoppt oder von (Aufsichts)Ratsmitgliedern selbst losgetreten wurden,
- Verletzung der Verschwiegenheitsverpflichtung,
- Verletzung des Personaldatenschutzes,
- Verbales Zusammenschlagen in AR-Sitzungen,
- Lügen, Lügen und nochmals Lügen – in der Nichtwiederwahlkampagne, der öffentlichen Eskalation und sogar vor Gericht,
- Erst 21 Monate die gänzliche Verweigerung eines Zeugnisses, dann die Ausstellung eines Zeugnisses, das nur als Rufmord bezeichnet werden kann,
- Diffamierung auf facebook durch eine Mitarbeiterin der WMS,

- Nichtauszahlung von tatsächlich massenhaft geleisteten Überstunden und nicht genomener Urlaubsansprüche,
- Fristlose Kündigung, als ich sagte, dass bei meiner Nichtwiederwahl auch Misogynie und Homophobie eine gewichtige Rolle gespielt hatten,
- erneute fristlose Kündigung, als ich die Lügen entlarven konnte,
- Victimblaming, DARVO, Gaslighting,
- Mitarbeiter\*innen die instrumentalisiert wurden und sich instrumentalisieren ließen,
- Drohung (über einen Hausanwalt, der für die oben genannte Angestellte der WMS tätig war), eine gerichtliche Auseinandersetzung anzuzetteln mit dem Ziel im Verfahren meine Zurechnungsfähigkeit überprüfen zu lassen.

Angesichts der Fülle und Schwere Ihres Tuns erstaunt es dann schon, dass Sie in der „Soester Erklärung“ in pastoser Selbstergriffenheit das Grundgesetz zu Ihrer handlungsleitenden Werteordnung erklären:

„Das Grundgesetz ist das Fundament unserer Gesellschaft. Es steht für die demokratischen Werte und Prinzipien, auf denen die Bundesrepublik Deutschland aufbaut. Es schützt die individuellen Rechte und Freiheiten, garantiert die Rechtsstaatlichkeit und ist zugleich die Grundlage für ein gerechtes und funktionierendes Gemeinwesen.“

Ein wesentlicher Grundpfeiler des Grundgesetzes ist die sog. Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die den Rechtsstaat von der Willkürherrschaft abgrenzt. Und nun frage ich Sie: Wo waren Sie, als Lügen über mich und meine Lebensgefährtin in die Welt gesetzt und schamlos perpetuiert wurden, die schließlich zu meiner Nichtwiederwahl geführt haben? Haben Sie hier auf das Grundgesetz gepocht und Rechtsstaat verteidigt, indem Sie die Lügen und die Lügner benannt haben? Oder waren Ihnen die Solarpaneele in der Innenstadt und das Wohlwollen der CDU dann doch wichtiger als die Rechtsstaatlichkeit?

Und wenn wir das Thema „Rechtsstaatlichkeit“ hier ansprechen, dann wäre der Vortrag nicht komplett, wenn wir nicht auch auf den GRÜNEN NRW-Justizminister hinweisen würden, der nach meiner bekannten Meinung, das Recht gebeugt hat, indem er mit haarsträubenden, dümmlichen Argumenten sämtliche meiner Strafanzeige einstellen lässt (siehe dazu auch meine website), zum Schutz des Bürgermeisters, von Frau Richter, den übrigen AR-Mitglieder und zum Wohl des Koalitionsfriedens in Düsseldorf.

Und die Würde des Menschen, die ja bekanntlich nach Art. 1 GG „unantastbar“ ist und für deren Schutz Sie sich in der „Soester Erklärung“ heroisch in die Brust werfen:

*„Was wir nicht akzeptieren, ist, wenn der Kern unserer Verfassung und die Basis unseres Zusammenlebens angegriffen wird: die Würde des Menschen.“*

Unsere Würde haben Sie in vielfacher Weise „angetastet“-ich habe unsere/meine Erfahrungen mit der Soester Politik auf meiner Website (<https://www.dobberstein-real-estate.com/soest/>) und im Detail in der beiliegenden Replik geschildert, auf der die Misogynie, der direkte und indirekte Rassismus und auch die Homophobie, die uns mit erheblicher Wucht entgegengeschlagen sind, ausführlich in der systemischen Breite, in der wir sie erfahren haben, dargestellt sind.

Bevor wir die Soester Politik kennengelernt haben, war ich verblendet genug, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit eher bei den üblichen Verdächtigen im rechten Parteienspektrum zu vermuten. Wir waren deshalb nicht wenig überrascht, als die Damen Richter und Liedmann meiner Lebensgefährtin

völlig unverstellt die ganze Mottenkiste ihrer rassistischen, homophoben und misogynen Vorurteile entgegenplapperten und sie - als sie sie darauf hinwies, dass diese Vorurteile unser Leben vergifteten und viel Leid verursachten - mit unverhohlener Erheiterung reagierten, so als verschaffte ihnen unser Schmerz eine tiefe Befriedigung. Es mag Ihnen ein Trost oder eine Bedrückung sein - wir haben diese ganz spezifische Art der Häme in der Soester Politik oft zu spüren bekommen, nicht nur von den Grünen, aber eben auch von den Grünen. Und so war jedes Ansprechen der erfahrenen Diskriminierung immer auch ein Va-Banque-Spiel mit unserer Gesundheit - auf das Eingeständnis des Schmerzes folgte regelhaft die Belustigung der Täter:innen, oft wurde auch erst recht zugetreten, niemals indes erfolgte wenigstens eine Spur von Reflexion, eine Um- oder Abkehr von der Ausgrenzung oder gar ein Ausdruck des Bedauerns. Aber ohne das Ansprechen war eine Veränderung der Situation nicht möglich und so entschieden wir uns in den meisten Fällen für das Ansprechen der Diskriminierung und das damit verbundene Eingeständnis des Schmerzes ob der Ausgrenzung. Wir waren dadurch oft bis an die Grenzen des uns Erträglichen belastet. Genützt hat diese Mühewaltung nichts!

Genützt hat es auch nicht, dass wir dem Aufsichtsrat und dem Stadtrat immer wieder unsere eigenen Recherchen zu Formen der Diskriminierung sowie der Abwehrstrategien gegen Diskriminierungsvorwürfe geseendet haben. Auch Sie von den Grünen haben bis heute nicht erkannt, wie sehr die menschenfeindlichen Vorurteile, die sie bei der AfD so klar erkennen können, bereits ihre eigenen Reihen durchdrungen haben und zu handlungsleitenden Narrativen geworden sind. Und mit diesem Befund und mit ihrem Tun konfrontiert, verwenden Sie bis heute alle typischen Abwehrstrategien bzw. -erzählungen, wie die Täter-Opfer-Umkehr, DARVO (deny, attack, reverse victim and offender) zur Delegitimierung derer, die auf die eigenen Vorurteile der Grünen hinweisen.

Es wundert mich deshalb überhaupt nicht, wenn die Journalistin Gilda Sahebi schreibt:



Sie lassen mich auf Ihrer Facebook-Seite von Ihrem Adepten Heppner aber nicht nur als dumm beschimpfen, im Übrigen ebenfalls eine Beleidigung, sondern von einer Userin, die sich hinter dem Pseudonym „Siby Beckum“ versteckt, auch als rachsüchtig. Dieses Narrativ ist zwar ebenfalls eine Beleidigung, aber deshalb ein Fortschritt, weil es ja immerhin anerkennt, dass es etwas gibt, für das ich mich rächen können wollte, nämlich die Zerstörung meines Lebens. Im Übrigen bin ich aber nicht rachsüchtig, sondern versuche lediglich, meinen Ruf wiederherstellen, in der verzweifeltten Hoffnung, nach 4 Jahren der Arbeitslosigkeit doch noch einen Job zu bekommen. Und ja, ich möchte, dass Sie endlich die Verantwortung dafür übernehmen, was Sie mir und meiner Lebensgefährtin angetan haben. Das aber ist keine Rache.

Zuletzt möchte ich mich noch zu dem Kommentar der Nutzerin „Die SoesterIn“ auf der Online-Plattform des Soester Anzeigers äußern, die ich auch in Ihren Reihen vermute und die mich auf der Seite des Soester Anzeigers aufgefordert hat, mir endlich einen Job zu suchen.

Ich frage mich in solchen Momenten, ob Sie wirklich nicht kalibrieren können, was Sie mir angetan haben. Ich habe mein ganzes Leben hart gearbeitet, oft 7 Tage die Woche vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, wie in Soest. Ich habe eine hohe intrinsische Motivation. Ich bin nicht umsonst mit 32 Jahren in den Vorstand der Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung gewählt und mit 34 Jahren zur Professorin berufen worden. Arbeit war mein Leben, darüber habe ich mich definiert. Und nun lebe ich nicht nur verarmt und mit all den Ängsten, die damit verbunden sind, sondern ich starre auch seit 4 Jahren ohne jeden Außenkontakt auf Wände. Ich empfinde das als Folter!!!

Und da schämt sich jemand, der vermutlich aus Ihren Kreis kommt, nicht, mich auch noch so zu demütigen.

Und um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: Sie bzw. Mitglieder aus Ihrer Fraktion sind schuld daran, dass ich wahrscheinlich nie wieder einen Job bekomme: Frau Richter ist Vorsitzende des Aufsichtsrates, sie allein hat mir zunächst über 2 Jahre gar kein Zeugnis ausgestellt und dann eines, das die Lügen aus der Nichtwiederwahlkampagne weiter erzählt und ein Todesurteil in jedem Bewerbungsprozess ist. Die damalige Fraktion und insbesondere Frau Maybaum hat die Lügen, die der Bürgermeister und Andre Hänsch über mich im Soester Anzeiger verbreitet haben, stehen gelassen, obwohl sie es besser wusste und auch versprochen hatte, dass diese Lügen nicht stehen bleiben. Doch die Lügen sind bis heute auf der Online-Ausgabe des SA nachzulesen. Mit Zeitungsartikeln aber, die sagen, dass ich Misogynie und Homophobie als Vorwand für meine Nichtwiederwahl benutzen würde und man in Wahrheit nicht vertrauensvoll mit mir zusammenarbeiten kann, habe ich keine Chance auf einen neuen Job.

Die Behauptung „Was wir nicht akzeptieren, ist, wenn der Kern unserer Verfassung und die Basis unseres Zusammenlebens angegriffen wird: die Würde des Menschen.“ erscheint vor dem Hintergrund dieser Vorgänge als rein performatives Bekenntnis zum Schutz der Würde des Menschen.

Wenn Sie es also ernst meinem mit dem Kampf, um die Menschenwürde, dann versuchen Sie endlich, die Verantwortung zu übernehmen für das, was Sie mir/uns angetan haben.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Monika Dobberstein